

Erzpriester Radu Constantin Miron

Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK)

Grußwort im gemeinsamen Gottesdienst von EKD und dem Polnischen Ökumenischen Rat zum Gedenken an den Beginn des Zweiten Weltkrieges

31. August 2019, 15 Uhr, Trinitatiskirche in Warschau

Ein besonderes Merkmal der Christen ist das Gedenken. In der Nachfolge unseres Herrn Jesu Christi stehend, der uns in der Nacht, als er verraten wurde, den Auftrag „Tut dies zu meinem Gedächtnis!“ gab, lebt die Kirche seither in einem ständigen Prozess des Gedenkens. Alles, was sie tut, ist aktives Erinnern, ist Aktualisierung der Heilsgeschichte Gottes mit den Menschen. Denn schon für die alten Griechen war klar: Wenn wir uns nicht erinnern, leben wir in der Lüge. Die Wahrheit dagegen, die A-LETHEIA, ist das Gegenteil von LETHE, dem Vergessen.

Als Zeugen dieser Wahrheit und dieses Gedenkens sind wir heute hier, liebe Brüder und Schwestern. Ich überbringe Ihnen die Gedanken und das Gedenken der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK), in der alle Christinnen und Christen unseres Landes nicht nur zusammenarbeiten, sondern auch eine Gemeinschaft bilden. Diese Gemeinschaft auch mit Ihnen, liebe Geschwister des Polnischen Ökumenischen Rates, bezeugen die Geschäftsführerin und der Vorsitzende der ACK heute durch ihre Anwesenheit.

Wir sind hier, um mit Ihnen zu gedenken an „nostra culpa, nostra culpa, nostra maxima culpa“. Der 1. September 1939 war der Beginn einer Katastrophe für die deutsch-polnischen Beziehungen mit so vielen weiteren Katastrophen, die folgten, was der Begriff „Weltkrieg“ nur annähernd zum Ausdruck bringen kann.

Wir sind dankbar, dass Sie uns eingeladen haben und dass wir heute dabei sein dürfen. Wir gedenken mit Ihnen der unzähligen Toten und Opfer des 2. Weltkrieges und der Gewaltherrschaft. Wir sagen Ihnen an diesem Tag zu, dass wir auch achtzig, auch neunzig, auch hundert Jahre nach Beginn dieses verbrecherischen Krieges – und darüber hinaus! – die Erinnerung und das Gedenken an unsere Geschichte wachhalten werden, eben weil wir Christen sind, deren Aufgabe das Gedenken ist.

Wahrheit ist das Gegenteil von Vergessen! Und allen, die vergessen oder vergessen wollen, rufen wir zu: Als Christinnen und Christen lassen wir nicht nach, die Erinnerung wachzuhalten! Und noch etwas: Gedenken ist in der Kirche ja nicht etwas ausschließlich Rückwärtsgewandtes; es findet immer seine Anwendung im Hier und Heute. Für Deutsche und Polen heißt dies: ein Miteinander im vereinten Europa, eine offene Grenze, eine Vielzahl von gegenseitigen Besuchen und gemeinsamen Projekten, Austausch von Jugend- und anderen Gruppen, zahlreiche Gemeindeparterschaften nicht nur auf kommunaler, sondern gerade auch auf kirchlicher Ebene zwischen Pfarreien und Bildungseinrichtungen, es bedeutet Partnerschaft und Zusammenarbeit

des Polnischen Ökumenischen Rates und der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland. Das nennen wir aktives Gedenken.

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes des Vaters und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes seien mit euch allen!